

dergleichen mehr, kurz: alle seine Thaten während des ganzen Tages. Diese Männer beschäftigten sich übrigens auch mit der Erforschung der Geschichte seiner Vorfahren und mit der Ausarbeitung der Stammtafeln seines Geschlechts. Sie wußten nämlich, daß dasselbe nirgends anders als geradewegs von den Göttern herstanmen könne, und der Sultan selbst schrieb sich auch immer bloß: „Sohn der Götter;“ da hatten sie nun die Aufgabe, die Stammtafeln bis zu den Göttern hinaufzuführen; sie wurden für diese Arbeit äußerst freigebig, aber tagweise bezahlt und konnten damit nicht so bald fertig werden. Außerdem hatte der Sultan auch eine ganze Schaar der berühmtesten Aerzte in seinem Dienste, von denen wenigstens drei stets unmittelbar bei ihm sein, und sieben im Vorzimmer auf seine Befehle warten mußten, um gleich bei der Hand zu sein, wenn ihm irgend etwas zustieße und die drei drinnen nicht mit ihm fertig würden. Das ganze Volk pries den Sultan als den reichsten, mächtigsten und glücklichsten Herrscher auf Erden, und in jeder Zeitung, welche ihm seine geheimen Vorleser des Morgens beim Frühstück vorlesen mußten, stand oben am Anfang mit großen Buchstaben: „Die Götter sind gut, aber ihr Sohn, unser geliebter Sultan, ist noch besser,“ und dann folgte regelmäßig ein langes Verzeichniß alles des Glückes, welches in den vorhergegangenen Tagen seine Unterthanen in den verschiedenen Ländern des Reiches genossen hatten.

Wer hätte nun denken können, daß diesem Sultan etwas abging? Und doch war dies der Fall. Er konnte nämlich bei Nacht nicht schlafen. Es war ein Glück für ihn, daß er des Tags fünfmal speiste; denn jede Mahlzeit hatte die Folge, daß er nach derselben ein Viertelstündchen nickte. Auf diese Weise